

er wohl aber selbst gewesen sein muß, denn die Firma ging nach kurzer Zeit sang- und klanglos ein, und so griff er mit beiden Händen zu, als ihm Gelegenheit geboten wurde, beim Film als Statist mitzuwirken. —

Die erste kleine Rolle verdankte er — wie so oft beim Film — dem Zufall. Eines Tages suchte ein Hilfsregisseur der Fox-Film-Corporation für die Episodenrolle in einem Gesellschaftsfilm einen Intrigantentyp mit einem Schnurrbart und engagierte Menjou dafür.

Und wiederum folgten Jahre der Enttäuschung, des Durchhungerns und der Entbehrungen. Seine erste größere Rolle erhielt Menjou durch folgenden Vorfall. Eines Tages fehlte aus unerklärlichen Gründen der bei Filmaufnahmen unerläßliche Klavierspieler. Mabel Normand, für welche aus regietechnisch unerläßlichen Gründen die Aufnahmen auf die frühen Morgenstunden verlegt worden waren, brauchte für diese schwierigen Szenen unbedingt Musik. Sämtliche anderen verfügbaren Klavierspieler waren vergeben und der „Verantwortliche“ geriet in die größte Verlegenheit. Alles war in größter Aufregung. Da versuchte Menjou dem Regisseur mit so bezwingender Mimik und eindrucksvollen Gesten klarzumachen, daß er, „Menjou“, „der“ Klaviervirtuose sei. Aufmerksam hörte ihn jener an, beobachtete Menjous Mimik und Bewegungen genau und engagierte ihn — — für eine große Rolle in diesem Film.

Nun errang sich Menjou rasch einen guten Namen unter den New Yorker Filmschauspielern. Dieses Avancement gab ihm die Möglichkeit, die von ihm schon lange verehrte entzückende Journalistin Catharina Conn Tinsley zu heiraten. Bald verlegte er seinen Berufsort nach der Filmstadt Hollywood, die kurz nach Kriegsschluß mächtig aufzublühen begann. Doch in kurzer Zeit waren seine Ersparnisse bis auf den letzten Cent aufgebraucht und er mußte, „der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe“, Engagementsangebote für Intrigantenrollen, die er so ungern spielte, annehmen. —

Doch das Glück kam, wie stets, auch zu Menjou unerwartet. In seiner großen künstlerischen Verzweiflung erhielt er ein Engagementsangebot von Charlie Chaplin, der damals seinen Film „Women of Paris“ vorbereitete. In diesem Film errang Menjou mit einem Male in einer seiner künstlerischen Begabung entsprechenden Rolle seinen ersten großen Publikumserfolg, der ihn sofort zu einem internationalen Star machte.

Ich bin am Schluß meiner Ausführungen und hoffe Ihnen, verehrte gnädige Frau, an Menjous filmkünstlerischem Werdegang analog entwickelt zu haben, unter was für überaus großen Opfern, Entbehrungen und Enttäuschungen, verbunden mit kaum glaubhaften Zufällen, sich eine Filmlaufbahn vollzieht. —

Ihr, Ihnen stets ergebener

Max Magnus.



Menjous wohl assortierter Garderobenschrank